



Online-Appendix

„The Daughter Effect: Does Raising Daughters
Influence Fathers' Gender-Related Attitudes in
the Workplace?“

„Der Tochttereffekt: Beeinflusst das Aufziehen
von Töchtern geschlechterbezogene
Einstellungen von Vätern am Arbeitsplatz?“

Aline Isabelle Lanzrath
University of Mannheim

Junior Management Science 9(4) (2024) 1859-1900

ANHANG

ANHANG A: ABHÄNGIGE VARIABLEN

Anmerkung. Auf Grund des Umfangs der beiden Studien erfolgt ausschließlich eine Übersicht der verwendeten Variablen und Skalen. Alle verwendeten Materialien (inklusive Screenshots aus der Online-Studie) sind auf der beiliegenden Daten-CD zu finden.

Anhang A1. Verwendete Skalen

Tabelle A1.1

Übersicht der Items der FiFp (Einstellung zu Frauen in Führungspositionen). Angegeben sind deskriptive Statistiken der Items sowie Maße der internen Konsistenz (Studie 1).

Item	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{i(t-1)}$	$\alpha_{(t-i)}$
(1) Die Ausübung einer herausfordernden Tätigkeit ist wichtiger für...	3.34	0.99	.43	.75
(2) Den Ehrgeiz, um in der Arbeitswelt erfolgreich zu sein, besitzen...	3.62	1.17	.50	.74
(3) Mathematische und technische Fähigkeiten erlernen, können...	3.44	0.89	.38	.75
(4) Zu Hause bleiben, um sich um die Kinder zu kümmern, sollten...(r)	3.25	0.93	.29	.76
(5) Emotionen beeinflussen in Management-Positionen...(r)	3.55	1.09	.32	.76
(6) An Führungskräfte-Entwicklungsprogrammen teilnehmen, sollten...	4.05	0.67	.38	.75
(7) Die wirtschaftliche Lage von Unternehmen objektiv bewerten, können...	3.89	0.75	.51	.74
(8) Den Wunsch einen Beruf auszuüben, der viel Verantwortung mit sich bringt, haben...	3.21	1.01	.44	.75
(9) Führungspositionen einnehmen sollten...	3.97	0.67	.53	.74
(10) Etwas von der eigenen Persönlichkeit aufgeben, um eine gute Führungskraft zu sein, müssen...(r)	3.82	1.14	.26	.76
(11) Durchsetzungsfähigkeit in Arbeitssituationen zeigen...	3.74	1.04	.37	.75
(12) Selbstbewusst genug, um eine gute Führungskraft zu sein, sind...	3.60	0.96	.42	.75
(13) Konkurrenzfähig genug, um in der Arbeitswelt erfolgreich zu sein, sind...	3.72	0.83	.45	.75
(14) Aggressiv in Arbeitssituationen, die es erfordern, sind...	2.96	1.11	.39	.75
(15) Zu weniger erwünschten Arbeitnehmern macht eine Elternschaft... ¹ (r)	3.21	1.45	.15	.78

Anmerkung. Die Aussagen wurden auf einer siebenstufigen Skala von (1) eher Männer bis (7) eher Frauen bewertet. Der Mittelpunkt der Skala lautete (4) beide Geschlechter gleichermaßen. Die Darbietung der Items erfolgte randomisiert.

$r_{i(t-1)}$ = korrigierte Item-Skala Korrelation. $\alpha_{(t-i)}$ = Cronbach's Alpha wenn Item weggelassen. (r) negativ gepolte Items, welche für weitere Analysen rekodiert wurden. ¹Item wurde auf Grund der geringen Trennschärfe ($r_{i(t-1)} = .15$) für weitere Analysen aus der Skala entfernt.

Anhang A1. Verwendete Skalen (fortgesetzt)

Tabelle A1.2

Übersicht der Items der Frauenförderungsskala. Angegeben sind deskriptive Statistiken der Items sowie Maße der internen Konsistenz (Studie 1).

Item	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{i(t-1)}$	$\alpha_{(t-1)}$
(1) In Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, sollten Frauen bei vergleichbarer Qualifikation in Einstellungs- und Beförderungsentscheidungen bevorzugt werden.	3.16	1.92	.61	.84
(2) In Bezug auf Mütter wird bereits genug für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie getan. (r)	5.42	1.47	.39	.85
(3) Im Unternehmen sollte auf eine geschlechtergerechte Sprache geachtet werden. (Gendern von Ausdrücken: z.B. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen)	3.68	2.09	.41	.85
(4) Frauen werden heutzutage durch geschlechterfördernde Maßnahmen bevorzugt. (r)	4.50	1.65	.47	.85
(5) Unternehmen sollten spezielle Rekrutierungsstrategien nutzen, um gezielt Frauen anzusprechen. (z.B. Women's Dinner, persönliche Ansprache in sozialen Netzwerken)	3.94	1.84	.49	.85
(6) Dem Thema Frauenförderung wird bereits zu viel Aufmerksamkeit geschenkt.(r)	4.45	1.69	.56	.84
(7) Die Zahl der Gleichstellungsstellen, an die sich Frauen bei Problemen (z.B. Diskriminierung, Belästigung) wenden können, sollte erhöht werden.	4.21	1.78	.56	.85
(8) Wenn Frauen tatsächlich schlechter bezahlt werden als Männer, dann weil sie einfachere Arbeiten zu leisten haben. ¹ (r)	5.89	1.53	.38	.85
(9) In Deutschland sollte es eine flächendeckende Frauenquote (=Vorgabe einer gesetzlichen Frauenquote für z.B. Aufsichtsräte) geben.	2.67	1.82	.67	.84
(10) Der Arbeitgeber sollte Eltern bei der Kinderbetreuung aktiv unterstützen. (z.B. eigener Betriebskindergarten)	5.79	1.67	.33	.86
(11) Ein persönlicher Mentor/eine persönliche Mentorin sollte Frauen bei Ihrer beruflichen Orientierung und Weiterentwicklung unterstützen.	3.70	1.76	.51	.85
(12) Frauenquoten führen dazu, dass qualifizierte Männer unfair behandelt werden. (r)	3.88	1.88	.54	.85
(13) Nach dem Mutterschutz sollten Frauen an ihren ursprünglichen Arbeitsplatz zurückkehren können.	5.70	1.62	.35	.86
(14) Unternehmen sollten Förderinstrumente speziell für Frauen anbieten. (z.B. Coachings, Mentoring)	3.73	1.89	.62	.84
(15) Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz sollte stärkere Konsequenzen für die belästigende Person haben.	6.34	1.10	.24	.86
(16) Die Forderungen von Frauen nach Gleichberechtigung am Arbeitsplatz sind gut nachzuvollziehen. ¹	5.30	1.59	.52	.85

Anmerkung. Die Aussagen wurden auf einer siebenstufigen Skala von (1) *stimme überhaupt nicht zu* bis (7) *stimmt voll und ganz zu* bewertet und randomisiert dargeboten. $r_{i(t-1)}$ = korrigierte Item-Skala Korrelation. $\alpha_{(t-1)}$ = Cronbach's Alpha wenn Item weggelassen. (r) negativ gepolte Items, welche für weitere Analysen rekodiert wurden.¹ In Anlehnung an die Skala zur Leugnung von Diskriminierung (Eckes & Six-Materna, 1998).

Anhang A1. Verwendete Skalen (fortgesetzt)

Tabelle A1.3

Übersicht der Items der FiFp (Einstellung zu Frauen in Führungspositionen). Angegeben sind deskriptive Statistiken der Items sowie Maße der internen Konsistenz (Studie 2).

Item	<i>M</i>	<i>SD</i>	$r_{i(t-1)}$	$\alpha_{(t-i)}$
(1) Die Ausübung einer herausfordernden Tätigkeit ist wichtiger für...	3.62	0.89	.45	.82
(2) Den Ehrgeiz, um in der Arbeitswelt erfolgreich zu sein, besitzen...	3.77	1.08	.54	.81
(3) Mathematische und technische Fähigkeiten erlernen, können...	3.30	0.99	.40	.82
(4) Zu Hause bleiben, um sich um die Kinder zu kümmern, sollten...(r)	3.40	0.94	.40	.82
(5) Emotionen beeinflussen in Management-Positionen...(r)	3.22	1.19	.43	.82
(6) An Führungskräfte-Entwicklungsprogrammen teilnehmen, sollten...	3.95	0.85	.45	.82
(7) Die wirtschaftliche Lage von Unternehmen objektiv bewerten, können...	3.70	0.98	.60	.81
(8) Den Wunsch einen Beruf auszuüben, der viel Verantwortung mit sich bringt, haben...	3.42	1.04	.54	.81
(9) Führungspositionen einnehmen sollten...	3.94	0.80	.59	.81
(10) Etwas von der eigenen Persönlichkeit aufgeben, um eine gute Führungskraft zu sein, müssen...(r)	3.75	1.09	.18	.84
(11) Durchsetzungsfähigkeit in Arbeitssituationen zeigen...	3.66	0.99	.19	.83
(12) Selbstbewusst genug, um eine gute Führungskraft zu sein, sind...	3.73	0.86	.55	.81
(13) Konkurrenzfähig genug, um in der Arbeitswelt erfolgreich zu sein, sind...	3.67	0.93	.57	.81
(14) Aggressiv in Arbeitssituationen, die es erfordern, sind...	2.93	1.04	.58	.81
(15) Zu weniger erwünschten Arbeitnehmern macht eine Elternschaft... ¹ (r)	2.79	1.31	.18	.84

Anmerkung. Die Aussagen wurden auf einer siebenstufigen Skala von (1) *eher Männer* bis (7) *eher Frauen* bewertet. Der Mittelpunkt der Skala lautete (4) *beide Geschlechter gleichermaßen*. Die Darbietung der Items erfolgte randomisiert. $r_{i(t-1)}$ = korrigierte Item-Skala Korrelation. $\alpha_{(t-i)}$ = Cronbachs Alpha wenn Item weggelassen. (r) negativ gepolte Items, welche für weitere Analysen rekodiert wurden.¹Item wurde auf Grund der geringen Trennschärfe ($r_{i(t-1)} = .18$) für weitere Analysen aus der Skala entfernt.

Anhang A1. Verwendete Skalen (fortgesetzt)


Tabelle A1.4

Übersicht der Items der Frauenförderungsskala. Angegeben sind deskriptive Statistiken der Items sowie Maße der internen Konsistenz (Studie 2).

Item	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>r_{i(t-1)}</i>	<i>α_(t-i)</i>
(1) In Bereichen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, sollten Frauen bei vergleichbarer Qualifikation in Einstellungs- und Beförderungentscheidungen bevorzugt werden.	5.51	1.54	.59	.86
(2) In Bezug auf Mütter wird bereits genug für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie getan. (r)	6.22	1.16	.31	.87
(3) Im Unternehmen sollte auf eine geschlechtergerechte Sprache geachtet werden. (Gendern von Ausdrücken: z.B. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen)	4.16	1.63	.63	.86
(4) Frauen werden heutzutage durch geschlechterfördernde Maßnahmen bevorzugt. (r)	6.32	1.13	.39	.87
(5) Unternehmen sollten spezielle Rekrutierungsstrategien nutzen, um gezielt Frauen anzusprechen. (z.B. Women's Dinner, persönliche Ansprache in sozialen Netzwerken)	4.36	1.93	.61	.86
(6) Dem Thema Frauenförderung wird bereits zu viel Aufmerksamkeit geschenkt. (r)	3.91	1.63	.34	.87
(7) Die Zahl der Gleichstellungsstellen, an die sich Frauen bei Problemen (z.B. Diskriminierung, Belästigung) wenden können, sollte erhöht werden.	6.14	1.07	.36	.87
(8) Wenn Frauen tatsächlich schlechter bezahlt werden als Männer, dann weil sie einfachere Arbeiten zu leisten haben. ¹ (r)	3.37	1.85	.67	.86
(9) In Deutschland sollte es eine flächendeckende Frauenquote (=Vorgabe einer gesetzlichen Frauenquote für z.B. Aufsichtsräte) geben.	5.99	1.54	.33	.87
(10) Der Arbeitgeber sollte Eltern bei der Kinderbetreuung aktiv unterstützen. (z.B. eigener Betriebskindergarten)	4.53	1.49	.61	.86
(11) Ein persönlicher Mentor/eine persönliche Mentorin sollte Frauen bei Ihrer beruflichen Orientierung und Weiterentwicklung unterstützen.	5.03	1.60	.69	.86
(12) Frauenquoten führen dazu, dass qualifizierte Männer unfair behandelt werden. (r)	4.00	1.74	.55	.86
(13) Nach dem Mutterschutz sollten Frauen an ihren ursprünglichen Arbeitsplatz zurückkehren können.	4.76	1.71	.53	.87
(14) Unternehmen sollten Förderinstrumente speziell für Frauen anbieten. (z.B. Coachings, Mentoring)	3.71	2.02	.48	.87
(15) Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz sollte stärkere Konsequenzen für die belästigende Person haben.	5.57	1.38	.45	.87
(16) Die Forderungen von Frauen nach Gleichberechtigung am Arbeitsplatz sind gut nachzuvollziehen. ¹	3.85	1.87	.64	.86

Anmerkung. Die Aussagen wurden auf einer siebenstufigen Skala von (1) *stimme überhaupt nicht zu* bis (7) *stimmt voll und ganz zu* bewertet und randomisiert dargeboten. $r_{i(t-1)}$ = korrigierte Item-Skala Korrelation. $\alpha_{(t-i)}$ = Cronbach's Alpha wenn Item weggelassen. (r) negativ gepolte Items, welche für weitere Analysen rekodiert wurden ¹ In Anlehnung an die Skala zur Leugnung von Diskriminierung (Eckes & Six-Materna, 1998).

Anhang A2. Verwendete implizite Maße



Ein Vater und sein Sohn fahren gemeinsam im Auto und haben einen schweren Autounfall. Der Vater ist sofort tot. Der Sohn wird mit Blaulicht ins Krankenhaus gefahren und sofort in den Operationsaal gebracht. Der Arzt besieht ihn sich kurz und meint, man müsse eine Koryphäe zu Rate ziehen. Diese kommt, sieht den jungen Mann auf dem Operationstisch und meint:

"Ich kann ihn nicht operieren, er ist mein Sohn."





Abbildung A2.1. Angezeigter Text des Koryphäenproblems (AV3). Die Teilnehmenden hatten zwei Minuten Zeit, um das Rätsel (= Koryphäenproblem) zu betrachten bevor sie zur nächsten Seite (Eingabe der Lösung des Rätsels) weitergeleitet wurden.




Kannten Sie das Rätsel bereits?

Ja Nein

Bitte nutzen Sie folgende Skala, um Ihre Erfahrung mit **Rätseln** zu beschreiben.

Ich beschäftige mich nicht oft mit Rätseln	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich beschäftige mich oft mit Rätseln
Es macht mir keinen Spaß , Rätsel zu lösen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Es macht mir Spaß , Rätsel zu lösen
Ich bin nicht gut darin, Rätsel zu lösen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	Ich bin gut darin, Rätsel zu lösen

Abbildung A2.2. Kontrollragen zur Erfassung der Vorkenntnis des Koryphäenproblems sowie der allgemeinen Rätsellösekompetenz der Teilnehmenden (Erfahrung, Kompetenz & Rätselaffinität). Die drei Items wurden zu einem mittleren Rätsellösekompetenzwert zusammengefasst. Detaillierte Ergebnisse zur Faktorenanalyse sind auf der beiliegenden Daten-CD zu finden.



Wie zuvor angekündigt, spenden wir für jeden Teilnehmer einen Betrag an eine wohltätige Organisation. Sie haben nun die Möglichkeit zwischen zwei Organisationen zu wählen.

Die Spende für meine Teilnahme soll erfolgen an:

Verein zur beruflichen Förderung von Frauen (VbFF)	Stiftung Bildung und Wissenschaft	Keine Spende
<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Abbildung A2.3. Abfrage der Spendenbereitschaft der Teilnehmer (AV4, nur in Studie 1). Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit zwischen zwei verschiedenen wohltätigen Organisationen zu wählen. Zudem bestand die Möglichkeit sich gegen eine Spende zu entscheiden.

ANHANG B:

DEMOGRAPHIKA UND KONROLLVARIABLEN

Anhang B1. Erfasste demographische Variablen

Tabelle B1.1

Übersicht der erfassten allgemeinen demographischen Variablen in Studie 1 und Studie 2.
 Ein x drückt aus, dass die Variable in der Studie erfasst wurde.

Erfasste Variable	Fragetext	Studie 1	Studie 2
(1) Geschlecht	Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an: [weiblich vs. männlich]	x ¹	x
(2) Alter	Bitte geben Sie ihr Alter an: [offenes Antwortformat]	x	x
(3) Muttersprache	Ist Deutsch Ihre Muttersprache? [ja vs. nein]	x	x
Filter: Muttersprache ≠ Deutsch	Seit wie vielen Jahren sprechen Sie Deutsch? [Zahl]	x	x
(4) Sprachkenntnis			
(5) Bildungsstand	Bitte wählen Sie ihren höchsten Bildungsabschluss aus: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kein Schulabschluss ▪ Hauptschulabschluss ▪ Realschulabschluss ▪ Abgeschlossene Berufsausbildung ▪ Abitur/Fachabitur ▪ Hochschulabschluss ▪ Promotion 	x	x
(6) Beruf	Sind Sie derzeit erwerbstätig? <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ja in Vollzeit (Vollzeit, ab 30 Stunden/Woche) ▪ Ja in Teilzeit (Teilzeit, bis 29 Stunden/Woche) ▪ Nein, ich bin arbeitssuchend ▪ Nein, ich bin Rentner/Pensionär/im Vorruhestand 	x	
(7) Haupttätigkeit	Bitte wählen Sie aus, was Ihre derzeitige Haupttätigkeit derzeit am besten beschreibt: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Erwerbstätig (Vollzeit, ab 30 Stunden/Woche) ▪ Erwerbstätig (Teilzeit, bis 29 Stunden/Woche) ▪ Auszubildende/r ▪ Student/in ▪ In Ruhestand/Vorruhestand ▪ Arbeitssuchend ▪ Sonstiges: [offenes Antwortformat] 		x
Filter: Haupttätigkeit = Student/in			
(8) Studienfach	Bitte geben Sie Ihr Studienfach und Ihr Fachsemester an: [offenes Antwortformat]		x
(9) Leitende Funktion	Haben/Hatten Sie bereits eine leitende Funktion an Ihrem Arbeitsplatz inne? [ja vs. nein]	x	x
(10) Karriere-motivation	Streben Sie in Ihrer Karriere weiterhin/zukünftig eine Führungsposition an? [ja vs. vielleicht/weiß ich noch nicht vs. nein]	x	x
(11) Politische Orientierung	Viele Menschen nutzen die Begriffe "links" und "rechts", um ihre politische Einstellung auszudrücken. Wenn Sie über Ihre eigenen politischen Ansichten nachdenken, wo würden Sie sich auf der folgenden Skala einordnen: links ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ rechts	x	x

Anmerkung. ¹ Teilnehmende, die in der ersten Studie ein weibliches Geschlecht angaben, wurde zu einer vorzeitigen Endseite weitergeleitet und aus der Studie ausgeschlossen.

Anhang B1. Erfasste demographische Variablen (fortgesetzt)

Tabelle B1.2

Übersicht der Items zur Erfassung der Familienstruktur der Teilnehmenden in Studie 1 und 2. Die Erfassung der Familienstruktur erfolgte nach Erfassung der abhängigen Variablen, um die Wahrscheinlichkeit zu reduzieren, dass sich Teilnehmende der Forschungsfrage bewusst wurden.

Erfasste Variable	Fragetext
(1) Familienstand	Bitte geben Sie Ihren derzeitigen Familienstand an: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ledig (nicht in fester Partnerschaft lebend) ▪ Ledig (in fester Partnerschaft lebend) ▪ Verheiratet ▪ Geschieden ▪ Verwitwet
(2) Elternteil ¹	Haben Sie Kinder? [ja vs. nein]
Ja:	
Studie 1 & Studie 2	
(3) Anzahl Kinder & Geschlechterkonstellation	<p>Wie viele Kinder haben Sie? Anmerkung: Wenn Sie keine Tochter bzw. keinen Sohn haben, tragen Sie bitte den Wert 0 ein.</p> <p>Kinder <input type="text"/> Davon Söhne <input type="text"/> Davon Töchter <input type="text"/></p>
(4) Bestehende Wohnverhältnisse	<p>Leben Sie mit Ihren Kindern in einem Haushalt?</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Ja ▪ Nein, nicht mehr ▪ Nein, noch nie
(4) Alter der Kinder ²	Bitte geben Sie das Alter Ihres [Kindes] an: [Zahl]
(5) Soziale Beziehung ²	<p>Bitte wählen Sie die Zeichnung aus, die Ihre Beziehung zu Ihrer Tochter am besten beschreibt</p> <p>Bitte wählen Sie die Zeichnung aus, die Ihre Beziehung zu Ihrem Sohn am besten beschreibt.</p> <p><small>Anmerkung: Das x repräsentiert in der Zeichnung Ihre Tochter.</small></p> <p><small>Anmerkung: Das x repräsentiert in der Zeichnung Ihren Sohn.</small></p>
Nein:	
Nur Studie 2	
(1) Familienplanung	Planen Sie zu einem späteren Zeitpunkt Kinder zu bekommen? [ja vs. nein]
<p>Filter: Kinder gewünscht</p> <p>(2) Anzahl Kinder & Geschlechterkonstellation</p>	<p>Wie viele Kinder würden Sie gerne bekommen? Wenn Sie entscheiden könnten: Töchter oder Söhne?</p> <p>Kinder <input type="text"/> Davon Söhne <input type="text"/> Davon Töchter <input type="text"/></p>

¹ Teilnehmende, die angaben keine Kinder zu haben, wurden in der ersten Studie für weitere Analysen ausgeschlossen.

² Der Begriff Kind wurde in Abhängigkeit der vorherigen Antworten der Teilnehmenden jeweils durch die Begriffe *Tochter*, *Sohn*, *jüngste Tochter*, *jüngster Sohn*, *älteste Tochter* oder *ältester Sohn* ersetzt.

Anhang B2. Ergänzende demographische Informationen zu den Stichproben

Tabelle B2.1

Höchster Bildungsabschluss der Teilnehmenden.

Bildungsstand	Studie 1		Studie 2	
	<i>N</i>	%	<i>N</i>	%
Kein Schulabschluss	2	1	2	1
Hauptschulabschluss	4	2	3	1
Realschulabschluss	29	16	13	6
Abgeschlossene Berufsausbildung	22	12	21	9
Abitur/Fachabitur	34	19	75	32
Hochschulabschluss	86	47	117	50
Promotion	7	4	1	0.5

Tabelle B2.2

Familienstand der Teilnehmenden.

Familienstand	Studie 1		Studie 2	
	<i>N</i>	%	<i>N</i>	%
Ledig (nicht in fester Partnerschaft lebend)	21	11	103	44
Ledig (in fester Partnerschaft lebend)	11	6	95	41
Verheiratet	137	75	30	13
Geschieden	14	8	3	1
Verwitwet	1	0.5	1	0.5

Tabelle B2.3

Berufliche Tätigkeit der Teilnehmenden.

Erwerbstätigkeit	Studie 1		Studie 2	
	<i>N</i>	%	<i>N</i>	%
In Vollzeit erwerbstätig	171	93	54	23
In Teilzeit erwerbstätig	3	2	22	9.5
Auszubildende/r	/	/	7	3
Student/in	/	/	132	57
Arbeitssuchend	/	/	1	0.5
Rentner / in Vorruhestand	10	5	/	/
Sonstiges	/	/	16	7

Tabelle B2.4

Studienfächer der Teilnehmenden in Überkategorien (Studie 2).

Studienfach	<i>N</i>	% ¹
Psychologie	38	29
Wirtschaftswissenschaften	30	23
Andere Sozialwissenschaften (Soziologie, Politikwissenschaften)	15	11
(Wirtschafts-) Ingenieurwissenschaften	13	10
Medien- und Kommunikations- Wissenschaften	10	8
Lehramt	8	6
Informatik	4	3
Jura und Medizin	3	2
Sonstiges	6	4
Keine Angabe	5	4

Anmerkung. ¹Prozentangaben beziehen sich auf Anteil der Studierenden ($n = 132$).

Anhang B3. Kontrollvariablen zur Fragebogenbearbeitung



 UNIVERSITÄT
MANNHEIM

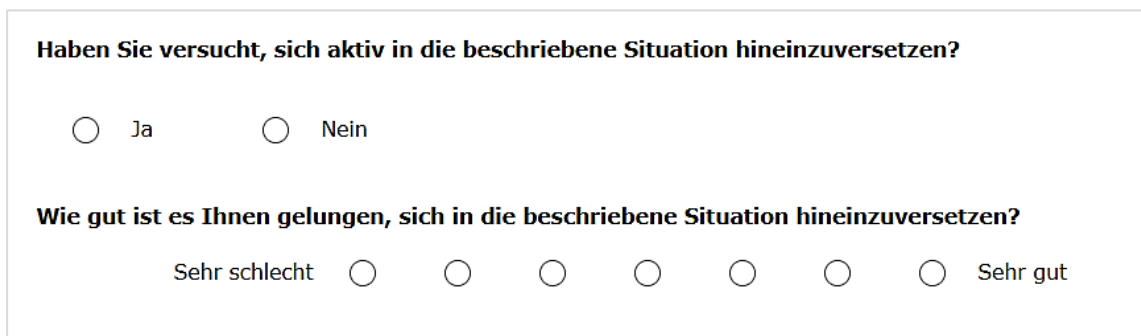
Zum Abschluss noch einige Fragen bezüglich Ihrer Fragebogenbearbeitung:

Wie sorgfältig haben Sie den Fragebogen ausgefüllt?

Überhaupt nicht sorgfältig Sehr sorgfältig

Was glauben Sie war Sinn und Zweck dieser Studie?

Abbildung B3.1. Erfassung der Sorgfalt bei der Fragebogenbearbeitung sowie der Demand Awareness (richtige Vermutungen zur Forschungsfrage). Es erfolgte ein Ausschluss von Teilnehmenden, die eine mangelnde Sorgfalt bei der Fragebogenbearbeitung indizierten (Sorgfalt < 2) sowie von Teilnehmenden, die korrekte Vermutungen zur Forschungsfrage äußerten.



Haben Sie versucht, sich aktiv in die beschriebene Situation hineinzusetzen?

Ja Nein

Wie gut ist es Ihnen gelungen, sich in die beschriebene Situation hineinzusetzen?

Sehr schlecht Sehr gut

Abbildung B3.2. Manipulation-Check Items zur Prüfung des Erfolgs der mentalen Simulationsmanipulation (Studie 2).

ANHANG C: EXPERIMENTELLE BEDINGUNGEN (STUDIE 2)



In dieser Studie interessieren wir uns dafür, wie gut es Menschen gelingt, sich in mögliche Situationen in der Zukunft hineinzusetzen.

Im Folgenden werden Sie daher dazu gebeten, sich in eine **Situation in der Zukunft hineinzusetzen**, welche auf der folgenden Seite beschrieben wird. Nehmen Sie sich bitte einige Minuten Zeit und stellen Sie sich die Situation so **anschaulich und lebendig** wie möglich vor.

Im Anschluss werden Sie gebeten, einige Fragen zu der Situation zu beantworten.

Abbildung C1. Instruktion zur mentalen Simulationsmanipulation. Die Instruktion war identisch für Teilnehmende in allen drei experimentellen Bedingungen.

Im Folgenden möchten wir Sie bitten sich vorzustellen, Sie wären 10 Jahre älter und hätten eine Tochter.

Stellen Sie sich nun bitte eine **gemeinsame Unternehmung** mit Ihrer Tochter vor.

Nehmen Sie sich einige Augenblicke Zeit, um sich so lebhaft wie möglich in die Situation hineinzusetzen. Wenn Sie möchten schließen Sie dafür Ihre Augen.

**Wie heißt Ihre Tochter?
Was unternehmen Sie gemeinsam?
Was ist das Besondere an der gemeinsamen Unternehmung?
Was macht die Unternehmung für Ihre Tochter besonders?
Welche Gedanken gehen Ihnen durch den Kopf?
Welche Gefühle haben Sie?
Was denkt und fühlt Ihre Tochter?**



Abbildung C2. Mentale Simulationsmanipulation in der Bedingung Perspektivenübernahme Tochter. Die mentale Simulation wurde durch Bilder unterstützt. Nach Kreation des mentalen Bildes wurden Teilnehmende zu möglichen Gedanken und Gefühlen der Tochter befragt (*perspective taking other*).

Im Folgenden möchten wir Sie bitten sich vorzustellen, Sie wären 10 Jahre älter und hätten einen Sohn.

Stellen Sie sich nun bitte eine **gemeinsame Unternehmung** mit Ihrem Sohn vor.

Nehmen Sie sich einige Augenblicke Zeit, um sich so lebhaft wie möglich in die Situation hineinzusetzen. Wenn Sie möchten schließen Sie dafür Ihre Augen.

**Wie heißt Ihr Sohn?
Was unternehmen Sie gemeinsam?
Was ist das Besondere an der gemeinsamen Unternehmung?
Was macht die Unternehmung für Ihren Sohn besonders?
Welche Gedanken gehen Ihnen durch den Kopf?
Welche Gefühle haben Sie?
Was denkt und fühlt Ihr Sohn?**



Abbildung C3. Mentale Simulationsmanipulation in der Bedingung Perspektivenübernahme Sohn. Die mentale Simulation wurde durch Bilder unterstützt. Nach Kreation des mentalen Bildes wurden Teilnehmende zu möglichen Gedanken und Gefühlen des Sohnes befragt (*perspective taking other*).

ANHANG C (FORTGESETZT)

Im Folgenden möchten wir Sie bitten sich vorzustellen, Sie wären 10 Jahre älter und reisen an einen Ort, an den Sie schon immer einmal reisen wollten.

Stellen Sie sich nun bitte eine **Unternehmung an Ihrem Reiseziel** vor.

Nehmen Sie sich einige Augenblicke Zeit, um sich so lebhaft wie möglich in die Situation hineinzusetzen. Wenn Sie möchten schließen Sie dafür Ihre Augen.

**Wie heißt der Urlaubsort?
Was unternehmen Sie an Ihrem Reiseziel?
Was ist das Besondere an Ihrer Reise?
Welche Gedanken gehen Ihnen durch den Kopf?
Welche Gefühle haben Sie?**



Abbildung C4. Mentale Simulationsmanipulation in der Bedingung Kontrollgruppe (Urlaub). Die mentale Simulation wurde durch Bilder aus Urlaubsregionen unterstützt. Eine Konstanzhaltung der Valenz und psychologischen Distanz im Vergleich zu den Experimentalgruppen wurde angestrebt.

Tabelle C1

Übersicht der sechs offenen Fragen in den drei experimentellen Bedingungen. Zur Beantwortung der Fragen stand den Teilnehmenden ein offenes Antwortformat zur Verfügung.

Experimentelle Bedingung		
Bedingung Tochter	Bedingung Sohn	Kontrollgruppe
Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihrer Tochter?	Was wünschen Sie sich für die Zukunft Ihres Sohnes?	Was wünschen Sie sich für Ihren zukünftigen Urlaub?
Was wünschen Sie sich speziell für die berufliche Zukunft Ihrer Tochter?	Was wünschen Sie sich speziell für die berufliche Zukunft Ihres Sohnes?	Wie hoch schätzen Sie das benötigte finanzielle Budget für Ihren Urlaub ein?
Wo glauben Sie steht Ihre Tochter in 20 Jahren?	Wo glauben Sie steht Ihr Sohn in 20 Jahren?	Wie glauben Sie sieht Ihr Urlaub in 20 Jahren aus?
Wo glauben Sie steht Ihre Tochter in 40 Jahren?	Wo glauben Sie steht Ihr Sohn in 40 Jahren?	Wie glauben Sie sieht Ihr Urlaub in 40 Jahren aus?
Wo sollte Ihre Tochter in 20 Jahren idealerweise stehen?	Wo sollte Ihr Sohn in 20 Jahren idealerweise stehen?	Wie sollte Ihr Urlaub in 20 Jahren idealerweise aussehen?
Wo sollte Ihre Tochter in 40 Jahren idealerweise stehen?	Wo sollte Ihr Sohn in 40 Jahren idealerweise stehen?	Wie sollte Ihr Urlaub in 40 Jahren idealerweise aussehen?

Anmerkung. Alle offenen Antworten der Teilnehmenden sind auf der beiliegenden Daten-CD zu finden.

ANHANG D: ERGÄNZENDE BERECHNUNGEN (STUDIE 1)

Tabelle D1

Ergebnisse der linearen (FiFp, Frauenförderung) und logistischen (Koryphäenproblem, Spende) Regressionsanalysen mit dem Geschlecht des erstgeborenen Kindes (dummy-kodiert) als Prädiktor und der politischen Orientierung der Teilnehmer (z-standardisiert) als Kovariate.

Variable	Abhängige Variable			
	FiFp	Frauen- förderung	Koryphäen- problem ²	Spende
Geschlecht erstgeborenes Kind	.09	.17*	-.04	.52
Politische Orientierung	-.19*	-.34**	.18	-.60**
<i>Model F / Model χ^2</i> ¹	3.78*	14.00**	11.03	12.62**
<i>R² / Nagelkerkes R²</i> ¹	.04	.14	.10	.10
<i>R²_{Korr} / Cox & Snell R²</i> ¹	.03	.13	.07	.07

Anmerkung. Es werden die standardisierten Regressionsgewichte berichtet bzw. die Regressionsgewichte *b* für die dichotomen AV (Koryphäenproblem, Spende). *N* = 181. **p* < .05. ***p* < .01, zweiseitiger Signifikanztest.

¹ Modellgüte- und Effektstärkemaße für die beiden dichotomen AV. ² Berechnungen unter Berücksichtigung der mittleren Rätsellösekompetenz im Regressionsmodell; nur Teilnehmer ohne Vorkenntnis des Rätsels, *N* = 162

Tabelle D2

Deskriptive Statistiken für die vier abhängigen Variablen zur Erfassung geschlechterbezogener Einstellungen als Funktion des Geschlechts des erstgeborenen Kindes sowie der Geschlechterkonstellation aller Kinder (mindestens eine Tochter vs. keine Tochter).

Abhängige Variable	Erstgeborenes Kind		Alle Kinder	
	Tochter	Sohn	Tochter > 0	Tochter = 0
FiFp	3.81 (0.39)	3.75 (0.35)	3.79 (0.37)	3.75 (0.37)
Frauenförderung	4.66 (1.01)	4.37 (0.91)	4.56 (0.99)	4.45 (0.94)
Koryphäenproblem ¹	0.26 (0.44)	0.25 (0.44)	0.25 (0.43)	0.25 (0.44)
Spende	0.26 (0.44)	0.19 (0.39)	0.24 (0.43)	0.19 (0.39)

Anmerkung. Dargestellt sind Mittelwerte und Standardabweichungen (*kursiv, in Klammern*). FiFp/Frauenförderung: Hohe Werte drücken positive Einstellungen gegenüber Frauen in Führungspositionen (FiFp)/Frauenförderung aus (Skala: 1-7). Koryphäenproblem/Spende: Die Mittelwerte können als Wahrscheinlichkeiten der mit 1 kodierten Kategorie (richtige Lösung, Spende an Frauenförderorganisation) interpretiert werden. Erstgeborenes Kind: *N* = 181, Alle Kinder: *N* = 184. ¹Nur Teilnehmende ohne Vorkenntnis des Rätsels, *N* = 162 bzw. *N* = 165

ANHANG D (FORTGESETZT)

Tabelle D3

Bivariate Korrelationen zwischen den vier abhängigen Variablen zur Erfassung geschlechterbezogener Einstellungen und Charakteristika der Familienstruktur der Teilnehmer.

Variable	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
(1) FiFp							
(2) Frauenförderung	.41**						
(3) Koryphäenproblem	.20**	.25**					
(4) Spende	.20*	.47**	.19*				
(5) Anzahl der Töchter <i>(in Relation zur Kinderzahl)</i>	.10	.06	.05	.07			
(6) Alter erstgeborene Tochter ¹	-.09	.06	-.12	-.18	-.28		
(7) Soziale Beziehung erstgeborene Tochter ¹	.29**	.30**	.09	.12	-.11	-.20	
(8) Soziale Beziehung erstgeborener Sohn ²	-.06	< .001	.26	-.13	-.09	c	c

Anmerkung. FiFp: Frauen in Führungspositionen. ¹Analysen nur mit Vätern einer erstgeborenen Tochter ($n = 91$).

²Analysen nur mit Vätern eines erstgeborenen Sohnes ($n = 90$). c = Berechnung nicht möglich.

* $p < .05$. ** $p < .01$, zweiseitiger Signifikanztest.

Tabelle D4

Bedingte Effekte der Vaterschaft einer erstgeborenen Tochter auf die Einstellung zu Frauen in Führungspositionen bei unterschiedlicher Ausprägung der sozialen Vater-Kind Beziehung.

	<i>b</i>	<i>SE(b)</i>	<i>t</i>	<i>p</i>	<i>95% CI</i>
Soziale Beziehung					
Niedrig (- 1 SD)	-.04	.04	-1.05	.29	[-0.12; 0.04]
Mittel (M)	.03	.03	0.96	.34	[-0.02; 0.08]
Hoch (+ 1 SD)	.09*	.04	2.41	.02	[0.02; 0.17]

Anmerkung. *b* = unstandardisiertes Regressionsgewicht, *SE(b)* = Standardfehler des Regressionsgewichts, *t* = *t*-Statistik, *CI* = Konfidenzintervall * $p < .05$, zweiseitiger Signifikanztest.

Tabelle D5

Bedingte Effekte der Vaterschaft einer erstgeborenen Tochter auf die Einstellung zu Frauenfördermaßnahmen bei unterschiedlicher Ausprägung der sozialen Vater-Kind Beziehung.

	<i>b</i>	<i>SE(b)</i>	<i>t</i>	<i>p</i>	<i>95% CI</i>
Soziale Beziehung					
Niedrig (- 1 SD)	-.02	.10	-0.17	.86	[-0.22; 0.18]
Mittel (M)	.14 [†]	.07	1.91	.06	[0.00; 0.28]
Hoch (+ 1 SD)	-.29*	.10	2.88	.004	[0.09; 0.49]

Anmerkung. *b* = unstandardisiertes Regressionsgewicht, *SE(b)* = Standardfehler des Regressionsgewichts, *t* = *t*-Statistik, *CI* = Konfidenzintervall [†] $p < .01$ * $p < .05$, zweiseitiger Signifikanztest.

ANHANG E: ERGÄNZENDE BERECHNUNGEN (STUDIE 2)

Tabelle E1

Mittelwerte und Standardabweichungen (in Klammern, kursiv) der abhängigen Variablen als Funktion des Geschlechts der teilnehmenden Person und der experimentellen Bedingung.

Abhängige Variable	Geschlecht					
	Männlich			Weiblich		
	Experimentelle Bedingung					
	Sohn	KG	Tochter	Sohn	KG	Tochter
FiFp	3.10(0.91)	3.50(0.50)	3.76(0.66)	3.62(0.41)	3.55(0.34)	3.76(0.49)
Frauenförderung	5.00(0.90)	4.92(0.81)	5.33(0.78)	3.92(0.66)	4.51(0.71)	4.80(1.03)
Koryphäenproblem	0.27(0.46)	0.39(0.50)	0.46(0.51)	0.39(0.49)	0.25(0.44)	0.37(0.50)

Anmerkung. FiFp, Frauenförderung: Hohe Werte drücken positive Einstellungen zu Frauen in Führungspositionen(FiFp)/Frauenförderung aus (Skala: 1-7), $N = 232$. Koryphäenproblem: Mittelwerte sind als Wahrscheinlichkeit der mit 1 kodierten Kategorie (richtige Lösung des Rätsels) interpretierbar, $N = 198$.

Anmerkung. Die Syntax und der Ergebnis-Output für alle berichteten Ergebnisse sowie weitere explorative Analysen und Robustheitstests sind auf der beiliegenden Daten-CD zu finden.